

deren Zugang ein schlichtes Spitzbogentor vermittelt. Auf diesem das nebenstehende Zeichen. Im Sängerchor das Maßwerkfenster Fig. 75.

Das Aeufere ist in seinem mit Zangenlöchern versehenen Bruchstein - Mauerwerk sehr schlicht, doch planmäfsig durchgeführt. Die Anordnung der Strebepfeiler weist darauf, dafs eine Ueberwölbung des Baues von vornherein geplant war.

Nach alledem ergibt sich im Gegensatz zu der oben wiedergegebenen Ansicht des Chronisten als wahrscheinlich, dafs der Chor der Kirche um 1430, das Langhaus und der Turm im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts und nur das Gewölbe um 1520 ausgeführt wurden. Unter dem Gewölbe sah ich vor der Restaurierung von 1892 im Chor die Jahreszahl 1498, die sich weniger auf dieses, als auf die Fertigstellung der Umfassungsmauern oder deren Ausschmückung bezogen zu haben scheint.

Die Westwand, die durch ihren nur verstärkenden, bis zu gleicher Höhe reichenden Mittelpfeiler von aussen auf eine zweischiffige Anlage schliessen läfst, zeigt Spuren vermauerter Fenster von der Breite der Langhausfenster mit

geschmiegtten Backsteingewänden. — Der Westgiebel wird durch drei spitzbogige gefaste Blenden belebt. Der Triumphbogengiebel ist, wohl aus konstruktiven Gründen, mit zwei Blendnischen versehen. Die Ausschmückung der Ostgiebelwand weist auf das 17. Jahrhundert.

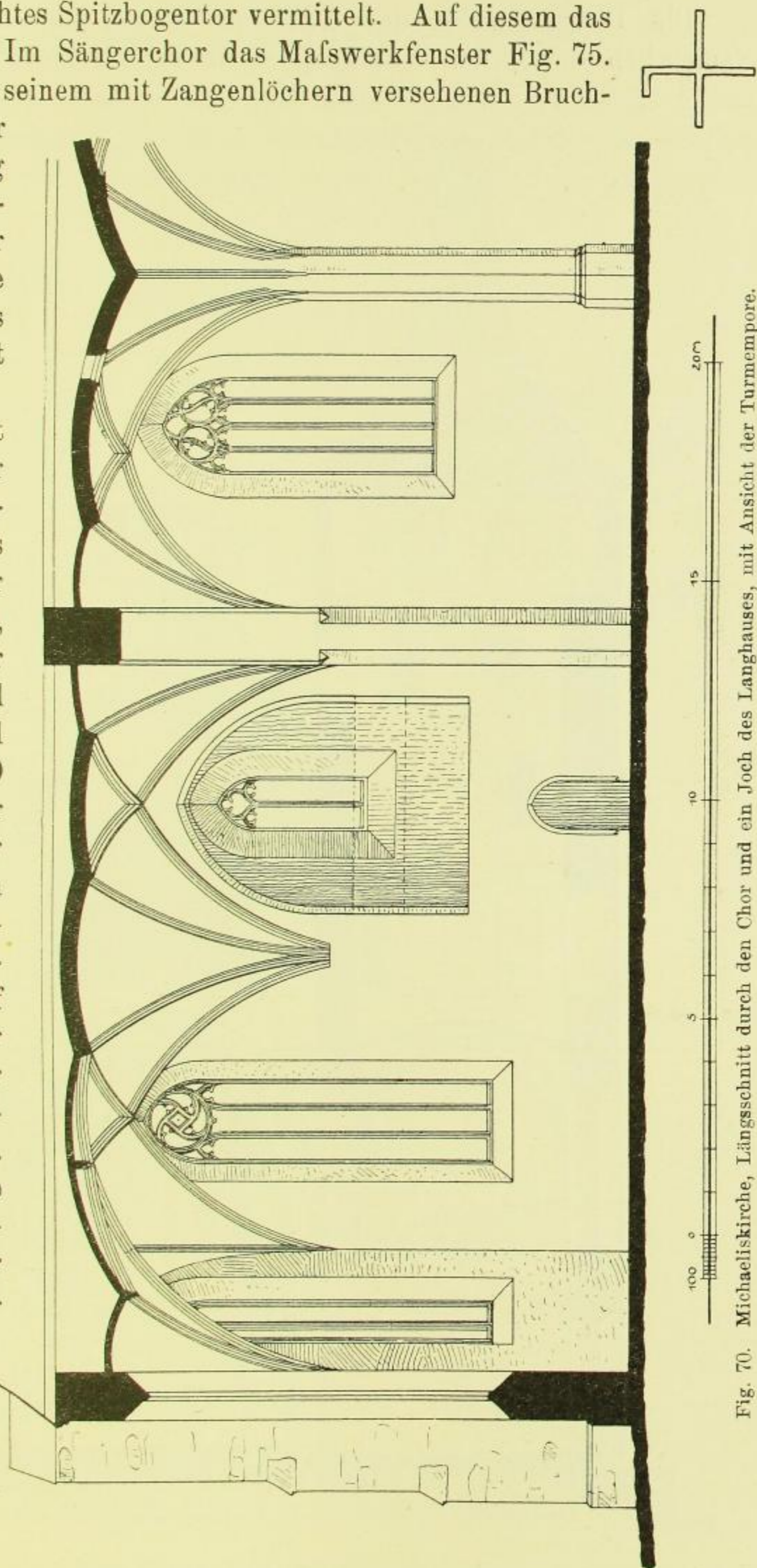


Fig. 70. Michaeliskirche, Längsschnitt durch den Chor und ein Joch des Langhauses, mit Ansicht der Turmpore.